

Inhalt

Zur Einführung

Erfahrungszuwachs

9

Das Alter und das Altern

»Wie ein Dirigent sich bewegt, ist ausschlaggebend für seine Ausdrucksfähigkeit« ■ »Jedes Stück muss ein neues Stück sein« ■ »Für ein Gesprächskonzert vor jungen Musikern gewinnt man mich fast immer« ■ »Als Interpret muss ich hinter dem stehen, was die Musik verlangt« ■ »Bequem wollte ich nie sein« ■ »Ich schreibe in meine Partituren, was ich denken muss«

Kapitel 1

Kindheit und Jugendzeit

21

Lebensbeginn, Wachstum

Musikalisches Erbe ■ Der Vater, zwei Mütter ■ »Ich komme mit jedem ins Gespräch« ■ »Musik ist mit Arbeit verbunden« ■ Interesse an Theologie ■ Die christliche Familie

Kapitel 2

Der Weg zum Berufsmusiker

34

Studium in Stuttgart und Rom, Begegnung mit Bernstein

Germani und »die römische Ölung« ■ Ein Stuttgarter in Rom ■ »Unglaublich, aber typisch für mich« ■ »Das Geld blieb die leidige Frage« ■ Dirigiervolontariat ■ Studium durch Zusehen ■ Vorbild Leonard Bernstein

Kapitel 3

Kirchliche Chorarbeit, freier Dirigent

51

Kantatengottesdienste, Orchestergründungen, Einspielung aller Bach-Kantaten

»Ich will kein Missionar sein« ■ Freies Repertoire ■ Festivalgründung Oregon ■ Kantatengottesdienste ■ Edition Bach-Kantaten

Kapitel 4

Sicheres Handwerk und künstlerische Gestaltung

63

Ensemblearbeit, Aufführungspraxis, Lernprozesse

»Die Musiker müssen sich eingeladen fühlen« ■ »Bach spricht von der Recreation des Gemüths« ■ Evangelische und katholische Kirchenmusik ■ Partiturstudium ■ Orchester- und Choraufstellung ■ Auswendig dirigieren ■ »Rezitative sind der Motor des Stücks« ■ »Die Gächinger können alles« ■ Aufführungspraxis ■ »Es geht um die Wertschätzung des Einzelnen« ■ »Drei Arten, Bach zu musizieren« ■ Sinngebung der Musik

Kapitel 5

Bach als Herzstück des Repertoires

102

Von Schütz bis zu zeitgenössischen Auftragskompositionen

»Bach ist der Lehrer aller Musiker« ■ Sonderfall Weihnachtsoratorium ■ »Händel hat auf mich wie ein Berg gewirkt« ■ Die Zeit vor Bach ■ »Meine Grundfrage: Ist das ein gutes Stück oder nicht?« ■ Das Wunder Mendelssohn ■ Die Zeit nach Bach ■ »Es geht bei Reger kaum um Deutlichkeit« ■ Neue Chormusik und Fragmentergänzungen ■ Bachs Kompositionsästhetik und das 19. Jahrhundert ■ Der authentische Interpret

Kapitel 6

Zentrum Stuttgart mit weltweiter Ausstrahlung

129

Grundlagen nationaler und internationaler Tätigkeiten

»Objektive Bach-Pflege im freien Westen« ■ Private und öffentliche Förderung ■ Praxis und Wissenschaft in Wechselwirkung ■ Konzertwesen national und international ■ Oratorienpflege in Deutschland heute ■ Stuttgarter Bachwoche und Musikfest Stuttgart

Kapitel 7

Der Künstler, Pädagoge und Anreger

146

Nachwuchsausbildung, internationale Kulturarbeit,
Gesprächskonzerte

Hochschularbeit und internationale Kurstätigkeit ■ Bachakademien in Leipzig, Prag, Moskau ■ Vierzig Jahre Oregon Bach Festival ■ Arbeitsbedingungen als Gastdirigent ■ Junges Stuttgarter Bach-Ensemble ■ »Ich wollte das Publikum mit den Ausführenden verbinden« ■ Kammermusik auf der Schwäbischen Alb

Kapitel 8

Erfüllung in Beruf und Privatleben

168

Zunehmende Verantwortung für künstlerische Arbeit

Der Reiz der Fliegerei ■ »Kein Verlass auf Intuition« ■ »Das Alleinsein mit dem Komponisten, mit seinem Werk, empfinde ich als etwas ungemein Schönes« ■ Partiturlektüre bis zum Konzertbeginn

Beschluss

Veränderungen im Stetigen

180

Tradition und Fortschrittlichkeit zur Einheit gebracht

Hanspeter Krellmann

Vertrauen

187

Anhang

196

Chronik ■ Diskografie ■ Dank (Helmuth Rilling) ■ Dank (Hanspeter Krellmann) ■ Biografie Hanspeter Krellmann ■ Abbildungsnachweis